

Wort zum Sonntag für den 12. Juli 2020 in Steffisburg

Musik von Roland Finsterwalder, Orgel; Worte von Thomas Bornhauser, Pfr.

Eingangswort und Begrüssung

«Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin fröhlich, Gott, in dir.» Das sind Worte aus dem Psalm 9. Wir wollen sie uns zu eigen machen und auch unsererseits Gott loben und aus diesem Lob heraus fröhlich werden. Liebe Zuhörende, herzlich willkommen zu unserer Feier, schön, dass wir auf diese Art miteinander verbunden sein können. Mein Name ist Thomas Bornhauser, Pfarrer in Steffisburg, mit mir zusammen gestaltet der Organist Roland Finsterwalder die Feier. Die Lieder werden von einem kleinen Ad-Hoc-Pfarrchorlein aus Steffisburg gesungen, und wenn ihr dann später mitsingen möchtet, legt doch schon einmal ein Reformiertes Gesangbuch bereit. Jetzt aber dürfen wir ein erstes Mal Roland Finsterwalder auf der Orgel hören.

Musik

Gebet

Liebender Gott, du hast uns Menschen geschaffen zu deiner Freude und zu unsrer Freude. Für das loben wir dich. Wir sind uns bewusst, dass die Freude manchmal getrübt ist, deine Freude und unsere Freude. Danke, guter Gott, dass dir das nicht gleichgültig ist. Und so wollen wir dich auch loben für deine Geduld mit uns. Lass du uns jetzt spüren, dass du mit uns verbunden bist, lass du uns spüren, dass du gegenwärtig bist, segne du unsere Feier. Amen

Gemeindelied RG 8, Ich lobe meinen Gott

Besinnung

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, liebe Sünderinnen und Sünder, bitte fragt euch doch einmal, jedes einzelne von euch: Was für ein Typ von Sünder bin ich eigentlich? Es gibt ja da verschiedene Möglichkeiten. Bin ich eher der Gelegenheitssünder oder der Gewohnheitssünder? Bin ich eher der Sünder aus Langweile oder der Sünder aus Überforderung? Bin ich der ängstliche oder der gedankenlose Sünder? Bin ich der trotzig oder der schamvolle Sünder? Ihr seht, es gibt da verschiedene Möglichkeiten. Das ist noch wichtig. Weil: Je nachdem, welcher Typ von Sünder ihr seid, je nach dem braucht es andere Methoden, um euch zu behandeln. Das ist das Thema der heutigen Predigt. Ich hoffe, ihr seid nicht beleidigt, wenn ich euch einfach so als Sünderinnen und Sünder bezeichne. Aber seht, das ist halt gut biblisch. Paulus sagt im Römerbrief: „Alle Menschen sind Sünder und haben die Herrlichkeit verloren, die Gott ihnen zugehört hatte.“ Alle, da sind wir auch gemeint. Oder noch krasser in der Noah-Geschichte, um die geht es heute, und dort heisst es: „Das Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“ Ich selber würde es vielleicht etwas milder formulieren und sagen: Wir sind halt alle unvollkommene Geschöpfe. Wir Menschen sind Kreaturen mit Konstruktionsfehlern. Aber auch wenn man es so sagt, ist etwas klar: Man darf diese Unvollkommenheit nicht einfach sein lassen. Sie richtet Schaden an. Man muss an der Verbesserung des Menschen arbeiten. Und weil wir unterschiedliche Typen von Sündern sind und weil wir unterschiedliche Arten von Sünden begehen, braucht es unterschiedliche Methoden, um unsere Konstruktionsfehler auszubessern. Die Bibel schildert unablässig Gottes Verbesserungs Bemühungen. Schon ganz am Anfang. Nachdem die Menschen sich im Paradies nicht an die Regeln gehalten haben, wirft Gott sie hinaus, jagt sie davon. Das ist die erste Methode. Gleichzeitig bestraft er sie mit harter Feldarbeit. Gott verordnet dem Menschen also eine Art Beschäftigungstherapie, so nach dem Motto: Wenn sie etwas zu tun haben, kommen sie nicht auf dumme Gedanken. Als dann der Kain den Vorsatz fasst, seinen Bruder Abel ums Leben zu bringen, da redet Gott ihm ins Gewissen, er soll es

doch sein lassen. Eine weitere Methode. Die hat allerdings nichts genützt, der Mord ist passiert und Gott hat wieder mit einer Strafe reagiert, er hat auch den Kain davongejagt. Gott hat also von Anfang an Ärger mit den Menschen. Übrigens haben auch die Tiere Konstruktionsfehler. Gott hat nämlich alle Tiere als Vegetarier geschaffen, erzählt uns die Bibel, aber einige Tiere haben angefangen, andere zu töten und zu fressen – gegen Gottes Willen. Man kann sich die grosse Enttäuschung Gottes über Menschen und Tiere leicht vorstellen. Was wird er als nächstes versuchen, um bei diesen unvollkommenen Geschöpfen nachzubessern? Ich lese euch jetzt den Anfang und den Schluss der Archenoah-Geschichte vor, das ist die Sache mit der Sintflut, ihr kennt diese Geschichte. Achtet doch bitte beim Zuhören darauf, welche Methoden zur Verbesserung seiner Schöpfung Gott hier ausprobiert.

Lesung aus Genesis 6 (Zürcher Bibel)

„11 Und die Erde wurde voll von Gewalttat. 12, denn der Weg allen Fleisches war verdorben auf Erden. 6 Da reute es Gott, dass er den Menschen gemacht hatte. 7 Und er sprach: Ich will den Menschen vom Erdboden vertilgen, den Menschen samt dem Vieh, den Kriechtieren und den Vögeln des Himmels. 8 Noah aber hatte Gnade gefunden in den Augen Gottes. 9 Noah war ein gerechter Mann und vollkommen unter seinen Zeitgenossen. 13 Da sprach Gott zu Noah: Mache dir eine Arche aus Goferholz. Geh in die Arche, du und mit dir deine Söhne, deine Frau und die Frauen deiner Söhne. 19 Und von allem, was lebt, bringe je zwei in die Arche. 21 Nimm von allem, was man essen kann, mit, und lege es als Vorrat an, damit es dir und ihnen zur Nahrung diene.“

Und dann kommt die grosse Flut. Noah, seine Familie und die Tiere in der Arche überleben als die Einzigen; alles andere Leben stirbt. Nach der Sintflut geht es so weiter:

Lesung aus Genesis 9

„1 Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch. 3 Alles, was sich regt und lebt, sei eure Speise. 5 Euer **eigenes** Blut jedoch will ich einfordern. Von jedem Tier will ich es einfordern. 6 Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll um des Menschen willen vergossen werden. 11 Und ich richte meinen Bund mit euch auf, dass hinfort nicht mehr alles Fleisch ausgerottet werden soll durch die Wasser der Sintflut 12 Das ist das Zeichen des Bundes: 13 Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.“

Wie viele göttliche Methoden sind euch in dem Text aufgefallen? Ich zähle jetzt mal die fünf Methoden auf, die ich entdeckt habe.

Die erste Methode ist eine radikale: die Zerstörung. In seiner Enttäuschung sagt Gott: „Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, den Menschen samt allen Tieren, denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe.“ Da kommt uns ein jähzorniger, auch etwas hilfloser Gott entgegen. Er erklärt das Experiment „Leben“ für missglückt, will das Experiment abbrechen, alles kaputt machen.

Aber dann reut Gott sein Jähzorn wieder. Er denkt sich: Es ist doch nicht alles nur schlecht. Es gibt auch gute Menschen. Und so beschliesst Gott, die Menschheit zwar zu vernichten, aber dabei ein paar gute Exemplare am Leben zu lassen. Wenn euch bei dieser Methode der Charles Darwin in den Sinn kommt, ist das kein Zufall. Darwin war ein frommer Mann, er hat die Bibel gut gekannt. Darwin spricht in seiner Evolutionstheorie vom „survival of the fittest“, vom Überleben der Passendsten. Im Fall von Noah kann man ebenfalls vom Passendsten reden, von dem, der Gott am besten passt. Dahinter steht die Hoffnung Gottes, dass die Nachkommenschaft des gerechten Noah auch wieder gerechte Menschen sein werden. Wir werden aber kurzum sehen, dass Gott an dieser Hoffnung sofort wieder gezweifelt hat. Das zeigt sich bei seiner nächsten Methode.

Unmittelbar nach der Sintflut macht Gott nämlich bereits Konzessionen. Ihr erinnert euch, im Paradies waren alle Vegetarier, Menschen und Tiere. Kaum ist die Sintflut vorbei, erlaubt Gott jetzt das Essen von Fleisch. Gott erlaubt, was er eigentlich hätte verbieten wollen, was er aber offensichtlich nicht verhindern kann. Mit anderen Worten: Gott macht Konzessionen. Diese Konzessionen gehen natürlich auf Kosten der Opfer, denjenigen Lebewesen, die gegessen werden und die Gott eigentlich nicht für diesen Zweck geschaffen hätte. Dafür verhindert diese Methode weitere Enttäuschungen auf Seiten von Gott, indem dass Gott einfach seine Ansprüche hinunterschraubt. Wenn ihr da an eure eigenen Erziehungsmethoden mit euren Kindern erinnert seid, liegt ihr sicher nicht ganz falsch. Die Bibel spiegelt hier ein Stück weit auch die Erziehungsmethoden der Menschen in der antiken Welt, die nicht völlig anders waren als unsere heutigen.

Die nächste Methode, die Gott dann benutzt im Rahmen der Sintflutgeschichte, ist wieder eine drastische, nämlich eine Drohung. Gott befürchtet, dass die Menschen sich weiterhin gegenseitig umbringen werden. Und um sie davon abzuschrecken, droht er ihnen mit der Todesstrafe. Gott sagt: Wer Menschenblut vergiesst, dem sein Blut soll ebenfalls vergossen werden.

Und nach dieser Drohung kommt zum Schluss noch eine ganz andere, fast entgegengesetzte Methode, ein grosses Versprechen. Ganz egal, wie ihr euch benehmen werdet, sagt Gott, sogar wenn ihr weiter mordet, ich werde die Erde nicht noch ein zweites Mal vernichten. Ich werde nicht noch einmal eine Sintflut schicken, auch wenn ihr das verdient hättet. Ist auch das eine Erziehungsmethode? Ich glaube schon. Das Versprechen von Grosszügigkeit und Barmherzigkeit soll das Verantwortungsbewusstsein, soll die menschliche Selbstverantwortung wecken.

So weit, ganz kurz, die fünf göttlichen Methoden in der Archenoahgeschichte, ich zähle sie nochmals auf:

1. Die totale Zerstörung. Dann hat man wieder Ruhe.
 2. The survival of the fittest. Das Überleben der Passendsten.
 3. Konzessionen machen, die Ansprüche hinunterschrauben.
 4. Drohung mit schweren Strafen.
 5. Das Versprechen von Barmherzigkeit, wenn dann halt doch wieder Schlimmes passiert.
- Ich hoffe, dass meine Zusammenfassung mit eurer Wahrnehmung übereinstimmt. Wie wir sehen, schwanken Gottes Massnahmen zwischen Grosszügigkeit und Strenge, zwischen antiautoritärem und autoritärem Stil, zwischen menschlicher Selbstverantwortung und göttlichem Durchregieren. Die Sintflutgeschichte steht ganz am Anfang der Bibel. Aber auch in den weiteren Bibeltexten geht es im gleichen Stil weiter. Gott pendelt zwischen den Polen der menschlichen Selbstbestimmung einerseits und der göttlichen Fremdbestimmung andererseits. Und bis in die heutige Zeit hinein, denke ich, ist das noch so. Und darum wollen wir jetzt noch einen Sprung in die Gegenwart machen. Tatsächlich hat es bis heute keine alles vernichtende Sintflut mehr gegeben. Aber stellt euch vor, es käme einmal ein Virus, das noch einen Zacken ansteckender und noch einen Zacken tödlicher ist. Ein Virus, das vielleicht nicht nur Menschen, sondern auch Tiere umbringt. Da wäre wieder die ganze Schöpfung in Gefahr. Durchaus denkbar. Oder stellt euch vor, es gäbe einmal in einem Atomwaffen-Staat einen gestörten Präsidenten mit moralischen Defiziten, der den roten Atom-Knopf drückt und als Antwort sämtliche anderen Atom-Arsenale auf der Welt auslöst. Durchaus denkbar, nicht wahr? Oder stellt euch vor, das Klima erwärmt sich weiter, das führt dann tatsächlich zu Überflutungen, an Meeresküsten und durch Regengüsse. Auch das hätte globale und katastrophale Folgen. Durchaus denkbar. Ich meinte, dass auch heute Gottes Methoden schwanken zwischen Fremdbestimmung und Selbstbestimmung der Menschen. Ganz offensichtlich gibt es nicht einfach die eine, allein hilfreiche Wunder-Methode. Gott arbeitet an uns allen auf vielfältige Art und Weise. Er redet uns ins Gewissen, legt uns anstrengende Aufgaben in den Weg, droht uns mit Strafen, lockt uns mit Versprechungen. Es scheint mir

wichtig, sich das bewusst zu machen. Gott gibt uns nicht auf. Er bleibt daran, uns unvollkommene Geschöpfe ein bisschen vollkommener zu machen. Gott hat einen langen Schnauf. Er hat sich vorgenommen, diese Welt bestehen zu lassen, sie nicht in einer Apokalypse untergehen zu lassen. Gott gibt uns nicht auf. Das ist doch ein Grund zur Hoffnung, für uns selber und für die ganze Welt. Bleiben **wir** dran, weil Gott mit uns dran bleibt. Amen

Musik

Gebet

Guter Gott, wir danken dir, dass du unsere Welt bis heute nicht vernichtet hast. Du möchtest, dass wir leben und dass in unserem Leben viel Gutes, viel Glück möglich ist. Wir stehen vor dir, Gott, im Bewusstsein unserer Unvollkommenheit. Wie oft enttäuschen wir dich, wie oft suchen wir unser Glück auf Kosten von Andern. Danke Gott, dass du eingreifst, mit immer neuen Methoden. Wir bitten dich, dass du die Geduld nicht verlierst, mit uns nicht und mit allen andern. Habe Geduld mit den Tätern und mit den Opfern auf dieser Welt. In einem Moment der Stille bitten wir jetzt für die, die es im Moment besonders nötig haben:

...

Und vereint mit unseren Glaubensgeschwistern auf der ganzen Welt stimmen wir ein in die Worte, die Jesus uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name; dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Gemeindelied RG 843, Vertraut den neuen Wegen

Segen

Wir kommen zum Schluss unserer Feier. Ich danke euch allen, dass ihr zur unsichtbaren Hör-Gemeinschaft beigetragen habt. Roland Finsterwalder danke ich für die Musik, Christian Beutler für die Technik. Auch am kommenden Sonntag gibt es wieder einen Gottesdienst zum Mithören. Für heute wünsche ich uns allen einen guten Sonntag und dann eine gesegnete neue Woche, viel Geduld und Zuversicht, und immer wieder Momente des Glücks. Gott möge sie uns schenken, und darum schliessen wir mit der Bitte um seinen Segen: Gott segne dich und behüte dich. Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

Musik zum Schluss